

Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) bei Sprachbarrieren

- Informationen für Beratende

Künstliche Intelligenz (KI) bietet Menschen, die über geringe Deutschkenntnisse verfügen, zahlreiche Möglichkeiten. Viele zugewanderte Personen setzen Künstliche Intelligenz bereits intensiv ein. Für Ausbildungs- und Berufsberatende ist es daher sinnvoll, sich über KI-Tools zu informieren und diese selbst zu testen. So können sie mit Ratsuchenden über die Vor- und Nachteile sprechen und zu einer gezielten, sensiblen Nutzung der KI ermuntern.

KI-Nutzung und beliebte KI-Tools

Umfragen der Universität Paderborn im Jahr 2023 ergaben, dass über 90 % der Sprachkursteilnehmenden Übersetzungstools wie Google Translate (96 %) und DeepL translate (76 %) kennen. Etwas weniger bekannt ist DeepL Write. Das Tool ist sehr nützlich, um Rechtschreibung und Grammatik zu korrigieren oder Texte in einer anderen Stilart zu verfassen. Neben KI-gestützten Übersetzungstools sind multifunktionale KIs beliebt, denn sie bieten vielfältige Möglichkeiten: Sie können mit den Nutzer*innen eine Art Unterhaltung führen, Bilder erstellen, Texte schreiben, Informationen finden und auch übersetzen. Das mit weitem Abstand am häufigsten genutzte KI-Tool ist laut TÜV KI-Studie vom November 2025 ChatGPT (85 %).

Herausforderungen beim Einsatz von KI

Folgende Aspekte sollten beim Einsatz von KI bedacht werden:

- **Halluzinationen:** Die KI kann auch falsche oder erfundene Informationen liefern, die überzeugend klingen. Das ist besonders kritisch, wenn es um rechtliche, institutionelle oder kulturelle Informationen geht. (Weitere Informationen: [Halluzinationen – Blog des Fraunhofer IESE](#))
- **Deepfakes:** Das sind täuschend echte Bilder, Videos oder Audios, die mithilfe von KI erzeugt oder absichtlich manipuliert wurden. (Weitere Informationen: [Deep Fake. Deep Impact](#))
- **Datenschutz und Privatsphäre:** KI-Systeme benötigen oft große Mengen an Daten, darunter auch personenbezogene Informationen. Es sollte unbedingt sichergestellt werden, dass keine sensiblen Daten von Nutzer*innen verarbeitet oder gespeichert werden. Es sollten Tools verwendet werden, die der DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) entsprechen. (Weitere Informationen: [Datenschutz - Deutscher Bildungsserver](#))
- **Bias (Voreingenommenheit):** KI kann hilfreich sein – sie ist aber nicht neutral. Viele KI-Tools wurden mit großen Datenmengen trainiert, die gesellschaftliche Vorurteile (Bias) enthalten. KI kann daher diskriminierende Inhalte wiedergeben – z. B. indem kulturelle Unterschiede ignoriert oder falsch interpretiert werden. (Weitere Informationen: [Bias in der künstlichen Intelligenz](#))

Sensible KI-Nutzung

Ergebnisse von KI sollten immer kritisch geprüft und nicht ungefiltert übernommen werden. Ratsuchende sollten ermutigt werden, mehrere Quellen zu nutzen und bei Unsicherheiten Rückfragen zu stellen. Beratende sollten

deutlich machen, dass KI-Tools nur Ideengeber sind, aber kein Fachwissen und langjährige Erfahrung ersetzen können.

Nicht alle KI-Tools sind gleich datenschutzfreundlich. Besonders bei der Arbeit mit sensiblen Zielgruppen wie Geflüchteten oder Migrant*innen ist es wichtig, Tools bewusst auszuwählen und keine personenbezogenen Daten einzugeben. Einige Tools wie ChatGPT (mit deaktiviertem Verlauf) oder Mistral (Le Chat) gelten als vergleichsweise datensparsam – andere wie DeepSeek werden eher kritisch bewertet. Vergleichstests können dabei helfen, geeignete Tools zu wählen (siehe [DSGVO-Konformität](#)).

Inzwischen werden viele Bewerbungsschreiben mit KI erstellt. KI ist bereits ein fester Bestandteil vieler Bewerbungsprozesse (siehe [Application Quality Studie 2025](#) der Jobplattform Stepstone). Recruiter*innen bemängeln, dass KI-generierte Bewerbungen zu unpersönlich wirken. 73 % empfinden sie als weniger glaubwürdig. Menschen mit begrenzten Deutschkenntnissen sollten ihr Bewerbungsschreiben daher nicht vollständig von einer KI erstellen lassen, denn spätestens im Vorstellungsgespräch wird deutlich, dass die sprachlichen Fähigkeiten mit dem schriftlichen Eindruck nicht übereinstimmen. Der KI-Entwurf muss daher gründlich überarbeitet werden, um authentisch und persönlich zu wirken.

Prompts und Prompt-Sammlungen

Der praktische Einstieg in die Nutzung einer KI beginnt mit einem Prompt. Ein Prompt teilt einer KI mit, was sie tun soll. Generell führen eindeutige Prompts zu besseren Ergebnissen. Kurze Sätze sind gut. Sagen Sie der KI, welche Sprache sie nutzen soll. Das Erstellen guter Prompts ist ein eigenes Lernfeld. Informationen zu Prompts finden Sie z. B. unter [promptingguide.ai](#) oder [Prompting for Prompts-Netzwerk40](#).

Vorgefertigte Prompts aus Prompt-Sammlungen können als Arbeitshilfe dienen: [ChatGPT Prompts für Bewerbungen](#), [Prompts für ChatGPT zur Unterrichtsvorbereitung](#), [Lernen mit ChatGPT](#)

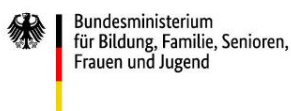
Weitere Informationen und Projekte

- Das Gutachten der TH Nürnberg „[Künstliche Intelligenz in der Migrationsberatung](#)“ stellt Ergebnisse aus dem Projekt Fem.OS dar, das die Einsatzmöglichkeiten von KI-Software in digitalen und aufsuchenden Beratungsangeboten für Migrant*innen untersucht hat.
- Das Projekt [Nex.KI – AI for Migration and Participation](#) ist eine Initiative von La Red e. V., das durch die Robert Bosch Stiftung gefördert und in Kooperation mit [Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung](#) umgesetzt wird. Ein Ziel des Projekts ist die Stärkung migrantischer Communities im Umgang mit Künstlicher Intelligenz.
- [Lupai](#) ist eine KI-basierte Plattform von [aureka](#), die Menschen in Deutschland dabei helfen soll, komplexe administrative Prozesse im Bereich Migration und Arbeit besser zu bewältigen. Gefördert wird das Projekt seit Januar 2025 durch die [Civic Innovation Plattform](#) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

KAUSA-Landesstelle Bayern: www.kausa-bayern.de

(Stand: März 2026)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Bildungsketten

Bundesinstitut für
Berufsbildung

Die KAUSA-Landesstelle wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der Initiative Bildungsketten.

Unterstützt durch:

Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration

